

RHEINISCHE VIERTELJAHRSBLÄTTER

JAHRGANG 77

2013

HERAUSGEBER:

M. GROTE

A. PLASSMANN · C. WICH-REIF

SCHRIFTLEITUNG: A. PLASSMANN

VERÖFFENTLICHUNG

DER ABTEILUNG FÜR RHEINISCHE LANDESGESCHICHTE

DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTSWISSENSCHAFT

DER UNIVERSITÄT BONN

DR. RUDOLF HABELT GMBH · BONN

Manuskripte und Anfragen sind zu richten an die Abteilung für
Rheinische Landesgeschichte
des Instituts für Geschichtswissenschaft
53113 Bonn, Am Hofgarten 22, z. Hd. von Prof. Dr. Manfred Groten
Email: m.groten@uni-bonn.de

Gedruckt mit Unterstützung
des Landschaftsverbandes Rheinland



Einen Druckkostenzuschuss gewährte auch das
Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz.

ISSN 0035-4473

Alle Rechte vorbehalten
Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn

Gesamtherstellung:

VDS – VERLAGSDRUCKEREI SCHMIDT,
91413 Neustadt an der Aisch

Inhalt des siebenundsiebzigsten Jahrgangs

VIII und 516 S., 31 Abb.

Aufsätze:

Sebastian Ristow: Forschungsstand und Forschungsstandpunkte zu den Anfängen der christlichen Religion im Rheinland.....	1
Ingo Runde: „Ranges, Rivers and Roads“ – zur Funktion und Bedeutung topografischer Aspekte bei Grenzkonflikten im früh- und hochmittelalterlichen Xantener Raum.....	25
Max Plassmann: Zur Funktion der Prophetenkammer im Kölner Rathaus.....	59
Rouven Pons: Ein ungewisser Friede. Zum Friedensvertrag von Xanten (1614)....	73
Wolfgang Schmidt: Die Wallfahrt zum Heiligen Rock (1844) und die evangelischen Gemeinden im Rheinland (Bonn, Koblenz, Trier, Winningen).....	86
Michael Kissenre: Katholisches Rheinland – Widerständiges Rheinland?	118
Carlo Lejeune: Matthias Zender als Kriegsverwaltungsrat und seine Akte: ein Helfer Hitlers oder aufrechter Humanist?	130
Michael Herkenhoff: Die Sammlung „Kriegsbriefe“ der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn	158
Martin Schlemmer: ... <i>anders als noch vor Jahren</i> . Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen und die Energiefrage in den Jahren 1975 bis 1980.....	178
Jozef Mertens und Udo Arnold: 25 Jahre „Historische Studiezentrum“ Alden Biesen. Grenzübergreifende Deutschordensforschung in Belgien	231
Frens Bakker und Roeland van Hout: Die gegenseitige Abgrenzung der nord- und südniederfränkischen Dialekte in der niederländischen Provinz Limburg.....	266

Kleine Beiträge:

Johannes Mötsch: Zum Erscheinen des Handbuchs „Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Grafen und Herren“	296
Wolfgang Löhr: Balderich von Friaul = Balderich von Gladbach?	301
Manuel Hagemann und Andreas Rutz: Das digitale Historische Archiv Köln. Digitale Präsentation der Archivalien und virtuelle Rekonstruktion der Bestände des Historischen Archivs der Stadt Köln“. Ein neues DFG-Projekt der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte.....	309

Besprechungen:

Deutsches Ortsnamenbuch, hg. von M. Niemeyer (P. Ewald).....	315
Vocabularius Theutonicus, bearb. von R. Damme (L. de Grauwe).....	317
F. Ravid: Graphematisch-phonologische Analyse der Luxemburger Rechnungsbücher (B. Weimann).....	320
J. E. Schmidt – J. Herrgen: Sprachdynamik (C. Wich-Reif).....	322
H. Siemens: Plautdietsch (I. Schröder).....	325

G. Dehio: Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler – Nordrhein-Westfalen II: Westfalen, Neubearb. (H. Kier).....	327
R. Holbach – M. Pauly (Hg.): Städtische Wirtschaft im Mittelalter. FS Franz Irsigler (G. Fouquet)	328
Historie über Herkunft und Jugend Constantins des Großen und seine Mutter Helena von einem unbekannten Verfasser, bearb. von P. Dräger (G. Berndt)	330
Kr. Matijevic: Römische und frühchristliche Zeugnisse im Norden Obergermaniens (H. Ament).....	331
Quellen zur Geschichte der Franken und Merowinger, hg. von R. Kaiser – S. Scholz (A. Plassmann).....	333
M. Becher – S. Dick (Hg.): Völker, Reiche und Namen im frühen Mittelalter (G. Lubich)	335
K. Herbers: Geschichte des Papsttums im Mittelalter (R. Schieffer)	336
D. C. Pangerl: Die Metropolitanverfassung des karolingischen Frankenreiches (E. Boshof)	337
U. Nonn: Mönche, Schreiber und Gelehrte (A. Stieldorf)	339
W. Hartmann: Karl der Große (Ph. Depreux).....	340
K. Weber: Die Formierung des Elsass im Regnum Francorum (R. Schieffer).....	341
K. J. Heidecker: The divorce of Lothar II. (M. Groten)	342
S. B. Montgomery: St. Ursula and the eleven thousand virgins of Cologne (M. Groten).....	343
M. Gaillaud u.a. (Hg.): De la mer du Nord à la Méditerranée (L. Böhringer).....	344
M. Chazan – G. Nauroy (Hg.): Écrire l'histoire à Metz au Moyen Âge (D. Heckmann)	347
G. Blennemann: Die Metzer Benediktinerinnen im Mittelalter (F. G. Hirschmann)	350
M. Hartmann: Studien zu den Briefen Abt Wibalds von Stablo und Corvey sowie zur Briefliteratur in der frühen Stauferzeit (W. Petke)	351
De oorkonden der graven van Vlaanderen. Bd. 3. Regering van Filips van de Elzas, bearb. von Th. de Hemtpinne, A. Verhulst (L. Falkenstein).....	352
Die Urkunden Friedrichs II. 1218–1220, bearb. von W. Koch (A. Stieldorf).....	354
Regesten der Reichsstadt Aachen (einschliesslich des Aachener Reiches und der Reichsabtei Burtscheid). Siebenter Band. Nachträge 1251–1400, bearb. von T. Kraus (T. Herrmann).....	355
Die Inschriften der Stadt Trier II, bearb. von R. Fuchs (J. Mötsch).....	357
W. Freitag – W. Reinighaus (Hg.): Burgen in Westfalen (St. Frankewitz).....	358
F. J. Felten (Hg.): Befestigungen und Burgen am Rhein (J. Mötsch).....	360
M. Uhrmacher: Lepra und Leprosorien im rheinischen Raum vom 12. bis zum 18. Jahrhundert (K. Militzer)	363
D. Berger: Stift und Pfründe (O. Auge)	364
J. Voigt: Beginen im Spätmittelalter (M. Wehrli-Johns)	366
B. Neidinger: Prädikaturstiftungen in Süddeutschland (1369–1530) (A. Schmid)....	371
D. Raths: Sachkultur im spätmittelalterlichen Trier (K. Militzer).....	372
Repertorium poenitentiariae Germanicum VIII. Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiarie vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches 1492–1503 1. Teil Text, bearb. von L. Schmugge, 2 Teil. Indices, bearb. von H. Schneider-Schmugge und L. Schmugge (B. Roberg)	373
D. Geuenich – J. Lieven (Hg.): Das St. Viktor-Stift Xanten (Th. Vogtherr)	374
Th. Schilp – B. Welzel (Hg.): Mittelalter und Industrialisierung. St. Urbanus in Huckarde (E. Bünz)	376
Th. Schilp – B. Welzel (Hg.): St. Johannes in Brechten als Erinnerungsort des Ruhrgebietes (E. Bünz).....	376

M. van Eekenrode: <i>Les états de Hainaut sous le règne de Philippe Le Bon (1427–1467)</i> (K. Oschema)	379
Glanz und Größe des Mittelalters. Kölner Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt, hg. von D. Täube u.a. (W. Schmid).....	381
R. Urbanek: <i>Die Goldene Kammer von St. Ursula in Köln</i> (W. Schmid).....	384
S. Ruf: <i>Die Stiftungen der Familie Hardenrath an St. Maria im Kapitol zu Köln (um 1460 bis 1630)</i> (M. Groten)	385
Ph. Dollinger: <i>Die Hanse 6. Aufl.</i> (J. Deeters)	386
D.W. Poeck: <i>Die Herren der Hanse. Delegierte und Netzwerke</i> (N. Jörn).....	388
M. Szameitat: <i>Konrad Heresbach. Ein niederrheinischer Humanist zwischen Politik und Gelehrsamkeit</i> (P.A. Heuser).....	389
H. O. Brans: <i>Der Orden der Cellitinnen zur hl. Gertrud in Düren 1521–2009</i> (R. Haas)	390
W. Wüst – M. Müller (Hg.): <i>Reichskreise und Regionen im frühmodernen Europa</i> (G. Schmidt)	392
W. Kleinschmidt: <i>Essen und Trinken in der frühneuzeitlichen Reichsstadt Speyer</i> (G. Hirschfelder).....	393
M. Groten – C. von Looz-Corswarem – W. Reininghaus (Hg.): <i>Der Jülich-Klevische Erbstreit 1609</i> (M. Rohrschneider).....	395
F. Pohle: <i>Glaube und Beredsamkeit. Katholisches Schultheater in Jülich-Berg, Ravenstein und Aachen (1601–1817)</i> (H. Molitor)	397
R. Schwindt (Hg.): <i>Das Kapuzinerkloster in Koblenz-Ehrenbreitstein</i> (D. Flach)	398
R. Schlüter: <i>Calvinismus am Mittelrhein. Reformierte Kirchenzucht in der Grafschaft Wied-Neuwied 1648–1806</i> (Chr. Strohm)	400
U. Schmidt-Clausen: <i>Das lateinische Gedicht des Franz Xaver Trips über den Gülich-Aufstand in Köln. Untersuchungen und Teiledition mit Übersetzung und Erläuterungen</i> (M. Groten)	402
P. Brommer – A. Krümmel (Hg.): <i>Höfisches Leben am Mittelrhein unter Kurfürst Clemens Wenzeslaus von Trier (1739–1812)</i> (K. Eiler)	403
T. Klupsch: <i>Johann Hugo Wyttensbach</i> (H. Klueting)	404
F. Henryot – L. Jalabert – Ph. Martin (Hrsg.): <i>Atlas de la vie religieuse en Lorraine à l'époque moderne</i> (W.H. Stein)	405
Räuberbanden beiderseits des Rheins, zweiter Teil, aus Kriminalprotokollen und geheimen Notizen des Br. Keil, ehemaliger öffentlicher Ankläger im Ruhr-Departement / zusammengetragen von einem Mitglied des Bezirks-Gerichts Köln, bearb. von W. Guting (W. H. Stein)	407
A. Becker: <i>Napoleonische Elitenpolitik im Rheinland</i> (W.H. Stein)	408
H. Höming: <i>Carl Theodor von Dalberg</i> (G. Schmidt).....	409
H. Fenske: <i>Freiherr vom Stein</i> (H. Duchhardt).....	411
Acta Borussica. Neue Folge 2. Abt. 1, Bd. 3 / 1 und 2, bearb. von W. Neugebauer (D. Höroldt).....	411
B. Walcher: <i>Vormärz im Rheinland</i> (S. Freitag)	413
J. Werquet: <i>Historismus und Repräsentation. Die Baupolitik Friedrich Wilhelms IV. in der preußischen Rheinprovinz</i> (J. Krüger)	414
C.-H. Hentsch: <i>Die Bergischen Stahlgesetze (1847/54)</i> (J. Reulecke).....	416
A. Weller: <i>Die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs im französischen Rechtsgebiet der preußischen Rheinprovinz</i> (W. Schubert).....	417
S. Fehlemann: <i>Armutsrisko Mutterschaft. Mütter- und Säuglingsfürsorge im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 1890–1924</i> (S. Stöckel).....	418
H. Roland – M. Beyen – G. Draye (Hg.): <i>Deutschlandbilder in Belgien 1830–1940</i> (C. Lejeune)	420

S. Scharte: Preußisch – deutsch – belgisch. Nationale Erfahrung und Identität (C. Lejeune)	421
R. Hombach: Landschaftsgärten im Rheinland (G. Gröning)	422
H.-W. Herrmann – S. Nimmesgern: Evangelische Frauenhilfe im Saarland – mehr als 100 Jahre (J. Rauber)	427
C. Nonn: Kleine Migrationsgeschichte von Nordrhein-Westfalen (J. Reulecke)	428
Ch. Kuhl: Carl Trimborn, 1854–1921 (Th. Bredohl)	430
„Wir suchen alle nach seelischem Halt und Aufbau“. Quellen zur Bergisch Gladbacher Stadtgeschichte; 1914–1933, bearb. von M. Dziak-Mahler, A. Esser, L. Speer (St. Schröder)	431
D. Lukaßen: Grüne Koalitionen. Naturkonzepte und Naturschutzpraxis in der Weimarer Republik (P. Neu)	432
Lageberichte rheinischer Gestapostellen, bearb. von A. Faust, B. A. Rusinek und D. Dietz (J. Kuropka)	433
Th. Gebauer: Das KPD-Dezernat der Gestapo Düsseldorf (H. Matzerath)	435
W. Spiertz: Die Hitlerjugend in Köln (Th. Roth)	437
A. Ostermann: Zwangsarbeit im Erzbistum Köln (M. Kifßener)	439
M. Löffelsender: Strafjustiz an der Heimatfront. Die strafrechtliche Verfolgung von Frauen und Jugendlichen im Oberlandesgerichtsbezirk Köln 1939–1945 (R. Pomerer)	440
J. Fibich: Die Caritas im Bistum Limburg in der Zeit des „Dritten Reiches“ (A. Henkelmann)	441
H. Vogt: Bierbaum-Proenen 1929–1952. Ein Familienunternehmen während Weltwirtschaftskrise, Nationalsozialismus und Wiederaufbau (H. A. Wessel)	443
S. Haumann: „Schade, daß Beton nicht brennt“. Planung, Partizipation und Protest in Philadelphia und Köln 1940–1990 (N. Finzsch)	444
Akten deutscher Bischöfe seit 1945, Westliche Besatzungszonen 1945–1947, bearb. von U. Helbach (W. Werner)	445
Bei den Menschen bleiben. Kölner Pfarrer und das Ende des Zweiten Weltkriegs, bearb. von M. Albert, R. Haas (B. Bernard)	447
S. Okunlola: „Dem Volk dienen“. Ein Lesebuch zur Geschichte der Polizei Rheinland-Pfalz 1945–2008 (St. Schröder)	448
C. Defrance – U. Pfeil: Eine Nachkriegsgeschichte in Europa. 1945 bis 1963 (E. Wolfrum)	450
A. Weißer: Die „innere“ Landesgründung von Nordrhein-Westfalen (M. Schumacher)	451
Ch. von Hehl: Adolf Süsterhenn (1905–1974). Verfassungsvater, Weltanschauungspolitiker, Föderalist (M. Kifßener)	454
J. Schäfer: Das autonome Saarland. Demokratie im Saarstaat 1945–1957 (P. Burg) ..	456
A. Ingenbleek: Die britische Gewerkschaftspolitik in der britischen Besatzungszone 1945–1949 (S. Mielke)	457
N. Trippen: Joseph Kardinal Höffner (1906–1987). II. Seine bischöflichen Jahre 1962–1987 (H.-J. Große Kracht)	459
Das Schatzhaus der Bürger mit Leben erfüllt. 150 Jahre Überlieferungsbildung im Historischen Archiv der Stadt Köln (C. von Looz-Corswarem)	464
F.-J. Radmacher (Hrsg.): Archiv und Erinnerung im Rhein-Kreis Neuss. Festschrift für Karl Emsbach (G. Bers)	465
H. Lademacher: Grenzüberschreitungen. Mein Weg zur Geschichtswissenschaft (H. Fenske)	465
U. Stevens – U. Heckner – N. Nußbaum (Hrsg.): Denkmal-Kultur im Rheinland. Festschrift für Udo Mainzer zum 65. Geburtstag (H. Kier)	467

R. Pons (Hg.): Weltsicht und regionale Perspektive. Beiträge zur Geschichte des nassauischen Raumes. Jubiläumsband zum 200jährigen Bestehen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung (V. Rödel)	469
S. Schüler: Bewahren – Erleben – Verstehen. 200 Jahre Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung (V. Rödel)	469
W. Schenk: Historische Geographie (G. Henkel)	474
J. Dolle – D. Knochenhauer (Hg.): Niedersächsisches Klosterbuch. 4 Bde. (H. Flachenecker)	475
Aachen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1: Die natürlichen Grundlagen. Von der Vorgeschichte bis zu den Karolingern, hg. von Th. Kraus (T. Herrmann)	477
Olpe: Geschichte von Stadt und Land. Bd. 2. Von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart, hg. von J. Wermert (C. von Looz-Corswarem)	480
F. Konersmann – H. Ammerich (Hg.): Historische Regionalforschung im Aufbruch. Studien zur Geschichte des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken anlässlich seines 600. Gründungsjubiläums (V. Rödel)	481
W. Baumgart: Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte. Hilfsmittel, Handbücher, Quellen, 17. A. (T. Weller)	483
R. Mechthold: Landesgeschichtliche Zeitschriften 1800–2009. Ein Verzeichnis deutschsprachiger landesgeschichtlicher und heimatkundlicher Zeitschriften, Zeitungsbeilagen und Schriftenreihen (V. Henn)	484
R. Laurent: Sceaux de chartiers luxembourgeois (1079–1789) (A. Stieldorf)	486
T. Diederich: Siegelkunde. Beiträge zu ihrer Vertiefung und Weiterführung (D. Wallenhorst)	486
N. Klüßendorf: Kleine Münz- und Geldgeschichte von Hessen in Mittelalter und Neuzeit (S. Steinbach)	488
D. Schwennicke (Hrsg.): Europäische Stammtafeln. Bd. 26, 27 und 28 (J. Mötsch) ..	489
Th. Wieczorek – M. Gädtke: Die Ahnentafeln der Turnierteilnehmer bei der Jülicher Hochzeit 1585 (H. J. Domsta)	491
Bericht über die Herbsttagung der Abteilung für Rheinische Landesgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaft der Universität Bonn im Jahre 2012	496
Inhaltsverzeichnis alphabetisch	510
Verzeichnis der Mitarbeiter	516

Neuerscheinungen

Frank Bartsch: Kontinuität und Wandel auf dem Lande. Die rheinpreußische Bürgermeisterei Lechenich im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert (Geschichte im Kreis Euskirchen 26), Weilerswist 2012.

Manfred Groten: Die deutsche Stadt im Mittelalter, Stuttgart 2013.

Britta Weimann: Moselfränkisch. Der Konsonantismus anhand der frühesten Urkunden (Rheinisches Archiv, Bd. 157). Köln, Weimar, Wien 2012.

In Vorbereitung

Rheinische Vierteljahrsblätter 78 (2014)

Ankündigung:

Die Herausgeber planen, die Rheinischen Vierteljahrsblätter in nächster Zeit online zu stellen. Zunächst sollen in einer einfachen Form die Jahrgänge ab 2002 bis 2011 als .pdf-Dateien zur Verfügung gestellt werden. Ältere Jahrgänge sollen sukzessive ebenfalls aufgenommen werden. Die Jahrgänge ab 2012 sollen in einem Abstand von zwei Jahren zur Veröffentlichung folgen. Autorinnen und Autoren, die mit einer solchen digitalen Veröffentlichung nicht einverstanden sind, mögen bitte die Redaktion verständigen.

THOMAS SCHILP, BARBARA WELZEL (Hg.), *Mittelalter und Industrialisierung. St. Urbanus in Huckarde* (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 12), Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2009, 360 S.

THOMAS SCHILP, BARBARA WELZEL (Hg.), *St. Johannes in Brechten als Erinnerungsort des Ruhrgebiets* (Dortmunder Mittelalter-Forschungen 14), Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2011, 279 S.

Die beiden Bücher, die konzeptionell eng verwandt sind, dokumentieren die Beiträge des 6. und 7. Dortmunder Kolloquiums zur Kunst, Kultur und Geschichte in der spätmittelalterlichen Stadt, deren leitender Gedanke darin bestand, das bekannte Konzept der ‚Erinnerungsorte‘ für die Geschichte zweier Dorfkirchen nutzbar zu machen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, nicht nur als verlegerisches Produkt, weil zwei sorgfältig gestaltete, schön bebilderte Bücher entstanden sind, sondern auch inhaltlich, obschon der Bogen zwischen den z.T. sehr allgemein und grundsätzlich ausgerichteten Beiträgen und den speziellen Studien zur Orts- und Kirchengeschichte manchmal doch etwas weit gespannt ist. Gleichwohl dürfte es auch kein geringer Erkenntnisgewinn sein, dass unsere ‚Erinnerungsorte‘ nicht nur auf den Kammhöhen der nationalen Geschichte von Heidelberg bis zur Wartburg angesiedelt sind, sondern auch die lokale und regionale Geschichte ganz wesentlich das historische Bewusstsein mitprägt. Dafür muss man sich nicht speziell auf Huckarde oder Brechten einlassen (was im Klappentext des Brechten-Bandes übrigens etwas gespreizt als „nahsichtige Erschließung des Ortes“ bezeichnet wird), sondern mag diese Veröffentlichungen auch als Anregung betrachten, um andernorts auf Entdeckungsreise zu gehen.

Allerdings ist auch die Begegnung mit Huckarde und Brechten nicht uninteressant. Der Band über Huckarde und seine St. Urbanus-Kirche soll hier etwas ausführlicher vorgestellt werden, während der ganz ähnlich gestaltete über die St. Johannes-Kirche in Brechten dann vor allem hinsichtlich seines landes- und ortsgeschichtlichen Ertrags betrachtet wird. Die Geschichte von Huckarde lässt sich anhand der Schriftquellen bis in die Karolingerzeit zurückverfolgen. König Ludwig der Deutsche hat um 870 den Hof *Hucrithi* dem Frauenstift Essen geschenkt. Die heutige Kirche ist aus einer Kapelle des 13. Jahrhunderts hervorgegangen, die noch in Teilen erhalten ist, und wurde Ende des 19. Jahrhunderts durch einen Anbau erheblich erweitert und neu ausgestattet, als das einstige Bauerndorf zu einer riesigen Bergbausiedlung angewachsen war. Das führte 1914 zur Eingemeindung in die Stadt Dortmund. Zeche und Kokerei sind mittlerweile eingegangen. Der Prozess der De-Industrialisierung hat Dortmund-Huckarde seit Jahrzehnten voll erfasst. Diese Geschichte ließe sich vom Mittelalter bis heute als Dorf- und Stadtteilgeschichte erzählen, doch geht es den Herausgebern und Initiatoren des Kolloquiums eben um mehr, nämlich darum, die lokale Entwicklung in größere Zusammenhänge zu stellen, wobei auch Fragen der Rezeptions- und Wahrnehmungsgeschichte zum Tragen kommen.

Der Band wird mit der Themensektion ‚Erinnerungsorte: Von der Reichweite eines Erinnerungsansatzes im Strukturwandel‘ eröffnet. Der grundsätzlichen Klärung der Frage, was ‚Erinnerungsorte‘ eigentlich sind, woher dieses Konzept kommt und was es künftig noch leisten kann, widmet sich der Beitrag von Otto Gerhard Oexle, „Erinnerungsorte“ – eine historische Fragestellung und was sie uns sehen lässt (S. 17–37). Wie dieses Konzept vor Ort für „St. Urbanus in Huckarde als Erinnerungsort“ umgesetzt werden könnte, erwägen dann die beiden Bandherausgeber, die Kunsthistorikerin Barbara Welzel (S. 39–49) und der Historiker und Dortmund Stadtarchivar Thomas Schilp (S. 51–55). Als ‚Annäherung 1‘ erläutert Welzel das grundsätzliche Anliegen der Buchreihe ‚Dortmunder-Mittelalter-Forschungen‘, die auf einem interdisziplinären Konzept beruht, während Schilp mit ‚Annäherung 2‘ deutlich macht, wie sich Huckarde als vielschichtiger Erinnerungsort gleichsam begehen und die St. Urbanus-Kirche als ‚Speicher der Erinnerung‘ lesen lässt. Dass St. Urbanus in Huckarde nicht nur eine historische Stätte, sondern Mittelpunkt einer lebendigen katholischen Kirchengemeinde ist, zeigt der Beitrag von Michael Ortwald, „Du, Herr, gibst mir das Erbe und füllst mir den Becher“ (Ps 16, 5). Heute Kirche sein auf historischem Boden‘ (S. 57–64), der übrigens auch

auf Nutzungsmöglichkeiten des Pfarrarchivs hinweist. Mit dem letzten Beitrag dieser allgemeinen Themensektion lenkt Karl Schlägl, „Transformationen des städtischen Raumes. Die postsozialistischen Metropolen“ (S. 65–73) den Blick des Lesers nach Osteuropa, was sich – wie bei diesem Autor nicht anders zu erwarten – sehr anregend liest, ohne das freilich der Bezug zum Thema des Buches so recht deutlich würde. Der Blick auf die Städte des Ruhrgebietes wäre hier doch aufschlussreicher gewesen.

Der zweite Themenschwerpunkt „Ortsgeschichte im Kontext“ zeichnet in sieben Beiträgen die Entwicklung Huckardes und seiner St. Urbanus-Kirche, die im Mittelalter noch der Muttergottes geweiht war, bis zur Gegenwart aus wechselnden Perspektiven nach: Thomas Schilp, „Huckarde – eine dörfliche Siedlung unter der Herrschaft des Frauenstifts Essen im Mittelalter“ (S. 77–90), behandelt die Stellung des Wirtschaftshofes und späteren Dorfes in der Grundherrschaft des Essener Frauenstiftes und macht als ein Nebenergebnis auf die Existenz einer Klause bei der spätmittelalterlichen Marienkapelle aufmerksam. Der Ort gehörte im Mittelalter und der Frühen Neuzeit zum Erzbistum Köln, seit dem 19. Jahrhundert aber zum Erzbistum Paderborn, nicht zum „Ruhrbistum“ Essen. Als hervorragender Kenner der Kölner Diözesangeschichte und des Niederkirchenwesens arbeitet Wilhelm Janssen über „Huckarde – von der mittelalterlichen Kapellen- zur neuzeitlichen Pfarrgemeinde“ (S. 91–102) und betrachtet anhand der spärlichen Quellen sowohl Kirchenorganisation als auch Gemeindeleben im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Die Kapelle kommt auch nach der Ersterwähnung 1272 nur selten in den Schriftquellen vor, was auch daran deutlich wird, dass sich der Zeitpunkt der Pfarrerhebung an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert nicht präzise bestimmen lässt. In diesem Zusammenhang hat St. Urban im 18. Jahrhundert Maria als Kirchenpatron abgelöst. Roland Pieper, „Zeitensprung. Zur Architektur von St. Urbanus in Huckarde“ (S. 103–124), ordnet dann den kleinen spätromanischen Kirchenbau des 13. Jahrhunderts sowie den neoromanischen Erweiterungsbau, dem 1897 der spätgotische Chor weichen musste, architekturgeschichtlich ein. Bemerkenswert ist, dass sich mit zwei Glocken von ca. 1200 und 1514 noch Teile des mittelalterlichen Geläuts erhalten haben, worüber Claus Peter, „Stationen westfälischer Glockengeschichte in St. Urbanus zu Huckarde“, handelt (S. 125–139). Die mittelalterliche Ausstattung des Kirchenraumes ist hingegen bis auf wenige spätgotische Skulpturen verloren. Christoph Stegemann stellt eine Madonnenfigur von ca. 1330/40, die etwa gleichaltrige, aber stark überarbeitete Darstellung des Kirchenpatrons St. Urban sowie ein Vesperbild und eine Anna Selbdritt aus dem späten 15. Jahrhundert vor: „Weil nichts bleibt, wie es war ... Die mittelalterliche Skulptur der katholischen Pfarrkirche St. Urbanus zu Huckarde“ (S. 140–156). Die grundstürzenden Wandlungen des Dorfes seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch Gründung der Zeche Hansa skizziert der Aufsatz „Industrialisierung und Stadtentwicklung: Huckarde um 1900“ von Karl Lauschke (S. 157–165). Grundsätzliche Fragen der Industrialisierung im Ruhrgebiet spricht schließlich der Beitrag des jüngst verstorbenen Bochumer Historikers Klaus Tenfelde über „Religion und Religiosität der Arbeiter im Ruhrgebiet“ an (S. 167–193), der den Schwerpunkt auf das katholische Milieu legt und dieses bis zum Ende der schwerindustriellen Phase im Ruhrgebiet um 1960 verfolgt.

Ein dritter Themenkomplex behandelt die Kanzel der St. Urbanus-Kirche, der sich der Leser aber über den Umweg von zwei recht allgemeinen Beiträgen nähern muss. Während Thomas Ruster „Die Predigt im Mittelalter“ – so der Untertitel – als „ein paradoxes Medienereignis“ darstellt (S. 197–210) und dabei vor allem auf den Umbruch des 13. Jahrhunderts mit dem Vordringen der Mendikanten-Predigt zielt, geht Michael Stegemann unter der Überschrift „Verkehrte Welt“ auf Mess-Parodien des Mittelalters ein (S. 211–216). Beides zielt schon auf die Besonderheiten der um 1480 geschaffenen Holzkanzel in Huckarde, die erst im 17. Jahrhundert aus der Dortmunder Dominikanerkirche dorthin geschafft wurde und deren Reliefdarstellungen Motive der „verkehrten Welt“ zeigen, beispielsweise Hasen, die einen Jäger erlegen, oder einen Fuchs, der Gänsen predigt. Darauf gehen ausführlich Birgit Franke und Barbara Welzel in ihrem Beitrag „Die „Verkehrte Welt“ und ihre Regeln – Die Kanzel von Huckarde“ ein (S. 217–239). Als Anhang hat Thomas Schilp S. 238f. die Quellen über die Transferierung der Kanzel von Dortmund nach Huckarde zusammengestellt.

Die letzte Themengruppe steht unter der Überschrift ‚Doppeltes Erbe. Das Mittelalter im 19. Jahrhundert heute‘ und wird durch allgemeine Überlegungen von Nils Büttner über ‚Das deutsche Mittelalter in Bild- und Bildungswelten des 19. Jahrhunderts‘ eröffnet (S. 291–307), die das Mittelalter-Bild des Historismus vor allem anhand von Schulwandbildern verdeutlichen, von denen einige abgebildet werden. Die Mittelalterrezeption hat sich auch in etlichen Kirchenneu- und -erweiterungsbauten des 19. Jahrhunderts niedergeschlagen, wie die Ausführungen von Thomas Parent über ‚Sakralbauten als historische Quellen zur Industriegeschichte Dortmunds und des Ruhrgebiets‘ zeigen (S. 308–333), wobei der Blick auch auf scheinbar nebensächliche Details wie die Darstellung mittelalterlicher Ritterheiliger auf dem Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges in der katholischen St. Josefs-Kirche von Essen-Katernberg fällt. Nicht ohne Reiz ist es auch zu lesen, wie Hiltrud Westermann-Angerhausen, ‚Mikroarchitektur als Erinnerungsspeicher‘ (S. 334–347), die historischen Schichten des spätgotischen Ziboriums von Huckarde freilegt, dessen älteste Bestandteile aus dem 14. Jahrhundert stammen, das aber – wie der Kirchenneubau selbst – im 19. Jahrhundert umgearbeitet und ergänzt wurden. Natürlich greifen auch die um 1900 angeschafften Parameter der Urbanus-Kirche mehrfach auf Muster des Mittelalters zurück, wie Birgitt Borkopp-Restle, ‚Im Geiste des Mittelalters. Die textile Ausstattung von St. Urbanus in Huckarde‘ (S. 348–360), zeigt. Neben den zahlreichen Schwarz-Weiß-Abbildungen der Beiträge ist auf den gesonderten farbigen Bildteil zu verweisen, der S. 241–288 in das Buch eingeschaltet ist und die topographische Lage der Kirche, ihre Baugestalt und Ausstattung in vorzüglichen Abbildungen verdeutlicht.

Die Kirche St. Johannes in Brechten, das um die Mitte des 10. Jahrhunderts erstmals erwähnt wird, war wie Huckarde eine Patronatspfarrei des Essener Frauenstifts, durchlief seit der Reformation aber eine andere Entwicklung und wurde evangelische Pfarrkirche. Während Huckarde schon im 19. Jahrhundert von der expandierenden Großstadt Dortmund erfasst wurde, was zur modernen Erweiterung der Kirche geführt hat, blieb Brechten länger dörflich geprägt, so dass bauliche Erweiterungen der mittelalterlichen Johanneskirche nicht erforderlich waren. Auf die thematisch weitgespannte Einführung von Barbara Welzel („Kunstgeschichte vor Ort: St. Johann in Brechten als Erinnerungs-ort des Ruhrgebiets und Europas“, S. 12–21) sowie überwiegend essayistisch ausgerichteten Beiträge von Otto Gerhard Oexle („Das Mittelalter in unserer Gegenwart“, S. 23–44), Markus Harzenetter („Behauste Erinnerung. Die Rolle der Denkmalpflege“, S. 45–50) und Hanno Gerke („Lebendige Steine – Die St.-Johann-Kirche als Ort der religiösen Erfahrung“, S. 51–57) muss hier nicht näher eingegangen werden. Einen ersten Themenschwerpunkt des Bandes bildet das Fresko des Jüngsten Gerichts in der Chorapsis aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Zunächst ordnet Thomas Schilp („Im Blick der Lebenden“, S. 59–85) die Geschichte der Kirche in die des Essener Frauenstifts ein, stellt dann zwei Urkundeninschriften des 15. Jahrhunderts vor, die Licherstiftungen für die Kirche dokumentieren, und leitet dann über zum Weltgerichtsfresco, das in eher assoziativer Weise mit der Einführung der Pflichtbeichte durch das IV. Laterankonzil 1215 in Verbindung gebracht wird, da anzunehmen ist, dass die Pfarrbeichte während des Mittelalters im Kirchenchor abgelegt wurde. Ulrich Rehm, „Im Blick der Verstorbenen. Das Brechtener ‚Jüngste Gericht‘ und die Kultur des Gedächtnisses“ (S. 87–97), betont hingegen stärker den Memorialcharakter des Bildprogramms. Die Apsisausmalung wurde erst Anfang des 20. Jahrhunderts wieder freigelegt und restauriert. Dies bietet Silke Rüsche den Ausgangspunkt, „Die Fresken der St.-Johann-Kirche und die Denkmalpflege um 1900“ (S. 99–112) in einen Zusammenhang zu stellen und auf andere Beispiele der Mittelalteraneignung durch Denkmalpflege hinzuweisen. Im Anschluss kommt mit dem knappen, aber wie immer fundierten und klar konturierten Beitrag von Wilhelm Janssen über „Die mittelalterliche Pfarre Brechten“ (S. 113–123) die Geschichte des Kirchspiels zur Geltung, die erst im Zusammenhang mit der Stadtgeschichte von Lünen richtig verständlich wird. Die Stadt Lünen entwickelte sich im Pfarrsprengel von Brechten, hat sich aber seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts allmählich von der Mutterkirche gelöst, was deren weiterer Entwicklung nicht zuträglich war. Das hat aber gewiss auch dazu beigetragen, dass die Mitte des 13. Jahrhunderts als kleine, fast quadratische Hallenkirche mit Westturm und geradem Chorabschluss errichtete Johanneskirche in Brechten nicht mehr erneuert wurde. Der Beitrag von Roland Pieper, „Von Planwechseln und Umbauten“ (S. 125–144), ordnet

den qualitätvollen Kirchenbau in die westfälische Baukunst des 13. Jahrhunderts ein. Hieran knüpfen die Ausführungen von Gabriele Isenberg über ‚Baufreudige Grundherren am Hellweg‘ (S. 177–191) an, die den Wandel der Kirchenlandschaft im Dortmunder Raum vom Früh- zum Hochmittelalter in den Blick nimmt und Brechten weitere spätromanische Kirchenbauten der Region an die Seite stellt. Zumindest seit dem 13. Jahrhundert wäre allerdings neben der Rolle der Grundherren für den Bau ihrer Patronatskirchen auch der Einfluss der Laien über das Institut der *fabrica ecclesie* zu bedenken. Zu welcher Antwort hingegen die von Joakim Hansson aufgeworfene Frage ‚Brechten – Gotland?‘ (S. 193–202) führen soll, erschließt sich dem Leser nicht, wenn man einmal davon absieht, dass die mittelalterliche Pfarrkirche eine gesamteuropäische Bauaufgabe war, die deshalb auch zu überregional vergleichbaren Lösungen geführt hat. Die letzte Themengruppe des Bandes beschäftigt sich mit der Kirchenausstattung von Brechten. Eine Spurensuche der besonderen Art unternimmt Johannes Tripp, ‚Rätselhafte Löcher in Gewölben – merkwürdige Nischen in Wänden‘ (S. 203–220), dem es als auch historisch sachkundigen Kunsthistoriker wieder einmal gelingt, an unscheinbaren Details des Kirchenbaus ihren eigentlichen Zweck aufzuzeigen: die liturgische Nutzung. Hier markiert die Reformation einen nachhaltigen Bruch. Wie und wann die Reformation nach Brechten gekommen ist, lässt sich aufgrund des Verlustes des Kirchenarchivs im 17. Jahrhundert allerdings nicht mehr genau nachvollziehen. Christian Heibich, ‚Reformation und Reformationsgedenken in Dortmund und Brechten‘ (S. 221–237), nimmt deshalb den Umweg über die langgestreckte Reformationsgeschichte der nahen Metropole. Die beiden letzten Aufsätze befassen sich mit der größtenteils wieder beseitigten barocken Ausstattung der Brechtener Kirche (Ulrich Althöfer, ‚Zeugen einer vergessenen Zeit‘, S. 239–263) und mit der 1652 von dem lothringischen Glockengießer Antonius Paris angefertigten Kirchenglocke (Claus Peter, S. 265–279). Gerade angesichts dieser Themen überrascht, dass das mit figürlichen Darstellungen versehene steinerne Taufbecken von ca. 1270 (Farabbildung Tafel 24) nicht eigens gewürdigt wird.

Gerade weil beide Bände sorgfältig gestaltet und vorzüglich bebildert wurden, auch mit einem gesonderten farbigen Tafelteil, fällt ins Auge, dass die Herausgeber auf Register verzichtet haben. Wer sich für die Geschichte des Niederkirchenwesens im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit interessiert, wird auch im Ruhrgebiet aussagekräftigere und vor allem quellenmäßig besser dokumentierte Beispiele finden können als St. Marien bzw. St. Urbanus in Huckarde oder St. Johannes in Brechten. Man muss sich auch nicht unbedingt das Konzept der ‚Erinnerungsorte‘ zu Eigen machen, um diese Bücher interessant zu finden, obschon es nicht alle Tage vorkommt, dass Orts- und Kirchengeschichte aus einem so ambitionierten Blickwinkel betrachtet werden (als vorzügliches Beispiel einer fundierten Darstellung der Geschichte einer Kirchgemeinde sei hier aber zumindest das Buch von Ludwig Falkenstein, Norbert Lynen und Norbert Paffen, Kapelle und Kirche St. Matthias zu Berensberg (1381–1890), Herzogenrath 1991, erwähnt). Noch wichtiger scheint mir aber die grund-legende Erkenntnis zu sein, dass das mittelalterliche Kirchenwesen eine ‚longue durée‘ verkörpert, sich über alle Epochen als wandlungsfähig erwiesen hat und – wie in Huckarde und Brechten – eine wichtige Traditionenbrücke zwischen Mittelalter und Industrialisierung darstellt. Diese Brücke scheint zunehmend brüchig zu werden, wie der fundamentale Wandel von Kirche, Frömmigkeitspraktiken und katholischem Milieu nicht nur im Ruhrgebiet deutlich machen. Grund genug, nach diesen Vorbildern weitere Pfarrkirchen und Kapellen mit ihren historischen Kontexten in den Blick zu nehmen, damit dieser Teil unserer Geschichte weiter gegenwärtig bleibt.

Leipzig

Enno Bünz

MARIE VAN EECKENRODE: *Les Etats de Hainaut sous le règne de Philippe le Bon 1427–1467 (Anciens Pays et Assemblées d’États 107)*, Courtrai-Heule/Bruxelles: Éditions UGA 2011, 187 S.

Hervorgegangen aus einem ‚mémoire de licence‘ an der Université catholique de Louvain, untersucht der vorliegende Band die hennegauischen Ständeversammlungen zur Zeit Philipps des Guten.